

Kreiskantor Heiko Ittig  
Borbergstraße 29

59065 Hamm

Kreisform  
oder als  
kreuzförmiger  
Grundriss  
mit etwa  
gleich langen  
Armen.



Abbildung 1: Kirchliche Gebäude werden zu einem stadtbildprägendem Ensemble komponiert

**Ablauf**

Beginn	Ort
15 Uhr	Beginn in der Thomaskirche, Lo-hauserholzstraße 18
16:15 Uhr	Weiterfahrt zur Apostelkirche
16:30 Uhr	Orgelmusik in der Apostelkirche, Dortmunder Straße
17:15	Weiterfahrt zur Liebfrauenkirche
17:30 Uhr	Kirchenführung Liebfrauenkirche
18:30 Uhr	Orgelmesse Liebfrauenkirche



**Anmeldungen bis zum 18.06.2018  
und Informationen bei**

Kreiskantor Heiko Ittig  
Borbergstraße 29 · 59065 Hamm,

☎ 0 23 81 / 9 73 53 31

📠 0 23 81 / 6 60 82 92

🌐 [www.kirchenmusik-hamm.de](http://www.kirchenmusik-hamm.de)

✉ [info@kirchenmusik-hamm.de](mailto:info@kirchenmusik-hamm.de)

## Kirchen-, Glocken- und Orgelpfad

# „Kirchbau der Moderne“



**Sonntag, 24. Juni 2018  
15 – 19:30 Uhr**

### Moderne Kirchenarchitektur in Hamm

Unter dem Kirchenbau der Moderne wird der Bau von Kirchengebäuden seit dem Ersten Weltkrieg verstanden. Der Großteil der Kirchenbauten von ca. 1860 bis zum Ersten Weltkrieg versuchte die Neuinterpretation historischer Baustile, vor allem die Neugotik und die Neoromanik, aber auch der Neubarock. Erst mit den großen gesellschaftlichen Umwälzungen zu Beginn der Weimarer Republik nahm der Kirchenbau neuere Tendenzen in Liturgie und Architektur auf und begann deren Umsetzung. Insbesondere die drei Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs führten in Deutschland durch die zahllosen Kriegszerstörungen und die umfangreichen Bevölkerungsverschiebungen zu einer großen Zahl von Kirchenbauten. Deren architektonische



Abbildung 3: Inneres Liebfrauenkirche

Wurzeln stammen aber aus der Vorkriegszeit. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war sowohl in der katholischen wie auch in der evangelischen Kirche die Orientierung an den mittelalterlichen Baustilen der Romanik und der Gotik vorgeschrieben. Aus dieser Epoche stammt die Liebfrauenkirche, die nach zwei Kriegszerstörungen in vereinfachter Form wieder aufgebaut wurde. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es theologische Tendenzen in der katholischen Kirche, die Messfeier wieder mehr als Feier der Gemeinde zu verstehen. Dazu braucht es aber eine Anordnung des Altars möglichst nah an der Gemeinde, wenn nicht sogar inmitten der ver-

sammelten Gemeinde. Auch in Teilen der evangelischen Kirche gab es etwa gleichzeitig ähnliche Bestrebungen, den Gottesdienst als Gemeindefeier zu interpretieren.

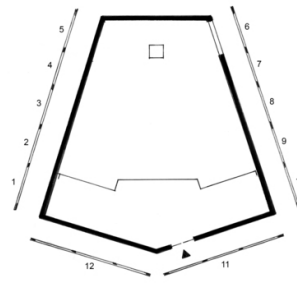


Abbildung 2: Grundriss Thomaskirche

Da es nach dem Zweiten Weltkrieg keine allgemeinen Vorschriften mehr über Grundriss und Materialien eines Kirchenbaus gab, war den Architekten in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Kirchenleitungen hier weitgehend freie Hand gelassen. Als Baumaterial wurden vor allem Bruchstein, Ziegel oder Beton gewählt, Stahl und Glasbausteine kommen eher selten vor.

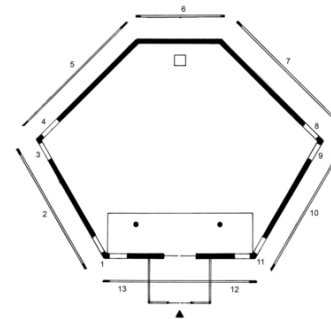


Abbildung 4: Grundriss Apostelkirche

Das Trapez wurde bestimmende Grundrissform. Auch die Parabel als überdimensionale Apsis, welche den ganzen Kirchenraum umfasst und somit die Gemeinde in den Altarraum mit einbezieht, wurde oft verwendet. Eine weitere sehr oft verwendete Grundrissform ist der Zentralbau, also ein Kirchenraum ohne erkennbare Längsausrichtung. Dies geschah entweder in Abwandlung des Quadrats oder eines quergestellten Rechtecks, als regelmäßiges Vieleck, in

### Verbindliche Anmeldung Kirchenpfad 24.06.18

Mitfahrgelegenheit erwünscht?	Telefon	Mail	Adresse	Name, Vorname